

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitrag für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 334.

Halle, Sonntag den 20. Juli
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Juli. Die Jubelungsfeier in den hohenzollernschen Landen ist nunmehr auf den 23. August bestimmt festgesetzt. Der Ministerpräsident wird den König bekanntlich auf der Reise nach den neu erworbenen Landestheilen begleiten. Inzwischen wird Hr. v. d. Heydt den Vorsth im Staatsministerium führen und Hr. v. Leoq die Geschäfte des auswärtigen Ministeriums führen.

Die „Beilage“ bespricht die Nothwendigkeit von Citabellen in großen Städten, und giebt zu verstehen, daß es an der Zeit wäre, auch Berlin mit dergleichen Schutz- und Trugmittel zu versehen.

Am 15. August tritt in Mainz die Centralschiffahrts-Commission zusammen; sie wird die in Angelegenheiten der Rheinzölle eingelaufenen Gutachten der verschiedenen Regierungen prüfen und endgiltigen Gesamtbeschluß fassen, so daß die theilweise Entfesselung des Rheinstromes von übermäßigen Gebühren jedenfalls bis zum October d. J. zu erwarten steht.

Kassel, d. 17. Juli. Das Ministerium hat ein provisorisches Gesetz erlassen, durch welches die Disziplinarbestimmungen gegen die Diener des Civilstandes und der Militärverwaltung verschärft werden. Hiernach steht es dem Ministerium und den oberen Behörden frei, Gefängnißstrafen, jedoch nicht über resp. 30 und 14 Tage, zu verhängen.

Stuttgart, d. 13. Juli. Die Differenzen zwischen den Höfen von Berlin und Stuttgart sind nun völlig wieder ausgeglichen, und es hat die persönliche Anwesenheit des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Württemberg am Hoflager zu Potsdam als das erste öffentliche Zeichen dieser Wiederausöhnung angesehen werden können, wozu die Einladung in sehr schmeichelhafter Weise von Potsdam ausgegangen war. Württembergischerseits ist nun zum Wiederbeginn der diplomatischen Beziehungen der gegenwärtig in Familienangelegenheiten des Königs in außerordentlicher Sendung im Haag befindliche Hr. v. Hügel zum Gesandten in Berlin ernannt worden; derselbe wird vom Haag aus auf seinen neuen Posten sich begeben. Ein Preussischer Gesandter wird gleichfalls in Bälde hier eintreffen, und zwar ein nicht gleichzeitig in einem andern Staate beglaubigter Gesandter, also nicht Hr. v. Sydow. Man spricht sogar davon, es werde der König von Preußen auf dem Wege nach den hohenzollernschen Fürstenthümern einen Besuch am Stuttgarter Hofe abtatten, für welchen Fall der morgen nach Meran abreisende König von Württemberg früher wieder von dort zurückkehren würde.

Hamburg, d. 17. Juli. Schon seit dem 4. d. M. ist die Untersuchung in Betreff der Pfingstereignisse zu St. Pauli geschlossen und sämtliche Akten, die ein reiches Convolut ausmachen, sind an den Gesandten Hamburgs beim Bundestage, Herrn Dr. Banks, geschickt worden. Diese Akten dürften die beste Basis für die Prüfung der Beschwerden Hamburgs gegen Oesterreich abgeben und die Mitglieder des Bundestages, wenn dieselben nicht zum Voraus gegen Hamburg eingenommen sind, zu Gunsten unseres Staates stimmen. Zugleich dürfte aber hierdurch der Oesterreichische Bericht, der von dem Chef des Oesterreichischen Generalstabes, dem Obristen Hönigstein abgefaßt ist, sehr an Glaubwürdigkeit verlieren.

Altona, d. 17. Juli. Das Dänische Cabinet ist also so zu Stande gekommen, wie die Dänischen Blätter vom Sonntag schon mitgetheilt haben, nur daß Obrist Fibiger, wegen der Krankheit des

Generals Flensburg, einstweilen das Kriegsministerium übernommen hat. Daß dieses Ministerium in seinen jetzigen Bestandtheilen Nichts als ein Uebergangs-Ministerium ist, erkennt Jeder in Kopenhagen. Von beiden Parteien, sowohl von den Männern des Gesamtstaats wie von den Eiderbänen sind Concessionen gemacht worden, die beide Theile später zu modificiren gedenken. Es dürften aber die Eiderbänen sich stark verrechnet haben; denn bei der jetzigen Lage der politischen Verhältnisse in Europa ist es keinem Zweifel unterworfen, daß die Gesamtstaatsmänner, die mehr der conservativen Richtung angehören, endlich Sieger bleiben und Madsig und Genossen zum Austritt zwingen werden. Der König ist so wenig wie die Bevölkerung mit dem gegenwärtigen Cabinet ganz zufrieden.

Altona, d. 17. Juli. Das Departement der Finanzen hat den Magistraten von Rendsburg, Altona, Wandsbeck, Elmshorn und Pinneberg aufgegeben, der obersten Civil-Behörde nachzuweisen, auf welche Weise der Zuschuß zu den, von der österreichischen Regierung stipulirten Verpflegungsgeldern bis zur Höhe von 9 Schillingen täglich aus den Dröskaffen gedeckt werden kann, da die Kasse des Finanz-Departements erschöpft ist.

Die Notabeln-Versammlung zu Flensburg wird sicheren Nachrichten zufolge schon in dieser Woche ihre Beratungen schließen. Die von Flensburg nach Kopenhagen abgegangene Deputation, welche um die Beibehaltung des Ministers v. Filsich für Schleswig den König angehen sollte, ist von Legation sehr huldboll empfangen und sogar zur königlichen Tafel geladen worden, hat aber aus ihre Bitte den Bescheid erhalten, daß die einmal getroffene Bestimmung nicht mehr abgeändert werden kann. Wie man vernimmt, wird der künftige Minister für Schleswig, Herr von Wardenfleeth, für die Folge nicht in Flensburg, sondern in Schleswig sein Domizil nehmen.

Kiel, d. 17. Juli. Da die dänischen Mitglieder der in Rendsburg tagenden Grenzregulirungscommission mit ihren Arbeiten im Rückstand sind, so hat sich das holsteinische Mitglied der Commission, Professor Ravit, vorläufig hierher begeben. Auch Herr A. v. Warnstadt ist hierher zurückgekehrt, nachdem er nicht nur das von den Dänen eingereichte schriftliche Exposé einer gründlichen Widerlegung unterzogen, sondern über die ganze Angelegenheit eine Denkschrift ausgearbeitet, und alle in Betracht kommenden Dokumente und Materialien gesammelt den deutschen Commissairen übergeben hat. Wie zahlreich letztere sind, ergibt die über dieselben angefertigte Designation, die, wie wir vernehmen, 125 Foliosseiten füllen soll. Die Unterhandlungen sollen besonders dadurch an Schwierigkeit gewinnen, daß die dänischen Unterhändler zwar bis in das 9. Jahrhundert zurückgehen, trotz dieser anscheinenden Gründlichkeit aber kein unbestrittenes historisches Faktum als solches anerkennen. Die Commission wird daher noch längere Zeit zusammenbleiben müssen. Herr v. Warnstadt wird nicht wieder nach Rendsburg gehen, sondern sich nach Marienbad begeben und demnächst eine weitere Reise unternehmen. Wenn aber auch Professor Ravit allein zurückbleibt, so wird sich die Angelegenheit doch in völlig zuverlässigen Händen befinden.

Italien.

Rom, d. 10. Juli. Der Leichnam der Prinzessin Lätitia Bonaparte, Mutter des Kaisers Napoleon, und jener des Cardinals Fesch, ihres Bruders, wurden aus den Gräbern von Corneto nach

Civitavecchia gebracht und dort auf dem französischen Kriegsdampfer „Dauban“ eingeschiff, um nach Naccio übertragen zu werden.

Mantua, d. 14. Juli. Seit gestern brennt die Dreifaltigkeitskirche. Bis jetzt ist kein Menschenleben dabei verunglückt.

Türkei.

Alexandrien, d. 5. Juli. Es herrscht in Aegypten augenblicklich eine bedeutende Aufregung. Wie verlautet, ist der am 30. Juni angekommene Abdurrahman Effendi der Ueberbringer eines Ultimatum's. Abbas Pascha soll danach das Danisimat mit allen seinen Formen annehmen. Die Verwaltung der Finanzen wird ihm abgenommen und einem von der Pforte bestimmten Beamten übergeben werden. Herr Doria hat Depeschen, kraft deren der englische Generalkonsul Hr. Murray, der stets in Kairo seinen Aufenthalt hat, angewiesen wird, in Abbas Pascha zu dringen, damit dieser das Danisimat annehme. Herr Murray soll aber kürzlich von Lord Palmerston direkt Instruktionen empfangen haben, die das Gegentheil befehlen; er hätte demnach dem Vizekönig die Versicherung zu geben, daß keinem seiner Rechte von der Pforte aus zu nahe getreten werden würde. Er könne auf den Beistand Englands hoffen, doch müsse er den Rath befolgen, nicht vorzeitig gegen das türkische Ministerium aufzutreten.

Ein weiteres Schreiben aus Alexandrien vom 6. Juli befragt: Nachmittags habe ein Kurier aus Kairo die Nachricht gebracht, der Vizekönig sei in Verzweiflung über die Forderungen der Pforte. Er habe lange Konferenzen mit dem englischen Generalkonsul gehabt, sei aber noch zu keinem Entschluß gekommen. Doch werden Anstalten getroffen, das Heer zu rüsten.

Triest, d. 17. Juli. Nach einem Gerüchte ist die englische Flotte unter Admiral Parker nach Tunis gegangen, um den dortigen Bei zur Anerkennung der Oberherrlichkeit des Sultans und Auslieferung des Hattischirifs zu zwingen, woraus für England sich große Handelsvorteile ergeben würden.

China.

Die Revolution in China hat in der letzten Zeit an Bedeutung gewonnen. Alle Anstrengungen der Regierung, sie zu bewältigen, waren bis jetzt fruchtlos geblieben. Dem Anscheine nach ist die Hälfte der Provinz Kwang-si in der Hand der Rebellen und ihres Anführers Tuntze, zugleich alle bedeutenden Städte und der Verkehr mit seinen wichtigen Kommunikationspunkten. Geld, Truppen und Kommissariate zur Friedensvermittlung wurden bisher vergebens gegen die Empörer aufgeboten, und unter diesen bedrohlichen Verhältnissen lauten die Handelsberichte aus den englischen Niederlassungen in den chinesischen Gewässern sehr kläglich.

Amerika.

New-York, d. 5. Juli. San Francisco erhebt sich mit erschütternder Raschheit aus den Ruinen der letzten Feuersbrunst. Die Minenberichte lauten insgesamt sehr ermutigend. Von einer Erschöpfung ist nirgend die Rede.

Vermischtes.

— **Antwerpen**, d. 10. Juli. Die Erbschleicherei der Pfaffen hat einen neuen Skandal veranlaßt. Bei der Öffnung des Testaments einer verstorbenen reichen Dame (Coks de Boeck) von hier fand sich, daß sie ihre ganze Familie, welche sich in dürftigen Verhältnissen befindet, enterbt und eine fremde Person, welche mit ihrem Beichtvater sehr nahe verwandt ist, zum Universalerben eingesetzt hat. Auf dem Beichtvater ruht der schwerste Verdacht des Erbschleichens und die natürlichen Erben werden Alles aufbieten, um ihm den fetten Fang, der beiläufig über sechs Millionen Franken beträgt, zu entreißen. Ganz Antwerpen ist über diesen Vorfall indignirt und die Belgische Presse, der „Messager des Chambres“ und andere, spricht ihre Entrüstung darüber in der schärfsten Weise aus.

— Vor Kurzem trafen zu Liverpool wiederum assyrische Alterthümer ein, welche die Nachgrabungen der Forscher Layard und Rawlinson ans Tageslicht gefördert. Sie bestehen meistens aus assyrischen Werkzeugen und Gefäßen von Bronze und Erdenwaaren, die zum Theil noch vollkommen erhalten sind. Es giebt darunter Gegenstände, deren Gebrauch noch unerklärt ist. Am interessantesten sind reich eingefaßte Bowlen und Trinkgefäße, eine höchst merkwürdige Gesichtsmaske von Eisen oder Bronze, ein Paar kleine Gläsergefäße mit den schönsten Farben. Auch ist darunter eine feinere Statue eines Priesters, die sehr verziert ist, etwa gegen 4 Fuß hoch und mit kahlem Kopfe.

Die aus dem mittelländischen Meere aufsteigende Insel.

Das denkwürdige Phänomen, das Inseln durch Anhebungen von vulkanischen Auswürflingen aus dem Meere sich erheben, scheint in der neuesten Zeit sich zu haben. Die jüngeren Tagesblätter berichten, daß eine Insel im Mittelmeere, geburt entgegenfand, dann aber wieder untergegangen war, ihrer Wiebiers-Gelände Pancrellaria eine nicht ganz unbedeutende Insel, unter ausgezeichneten vulkanischen Erscheinungen, aus dem Meere hervorgeraten; sie war bestiegen und untersucht worden, und selbst machten drei Nationen Ansprüche auf ihren Besitz.

Sowohl Engländer als Franzosen hatten ihre Fahnen darauf gepflanzt, und sie lag im Meeresgebiete von Neapel; aber nach kurzer Zeit verschwand sie wieder im Meere. Sie soll indess, wie die Zeitungen melden, sich seit einigen Monaten von Neuem wieder erheben, und obgleich sie noch 10 Fuß unter dem Wasser befindlich ist, so ergriff doch der Kapitän eines englischen Schiffes, der „Seurge“ genannt, abermals für England Besitz davon, indem er die großbritannische Flagge auf ihrem beweglichen Boden aufspannen ließ.

Während wir so interessanten Erscheinungen entgegensehen können, wenn die Insel wirklich, wie wohl zu vermuthen ist, von Neuem über das Niveau des Meeres hervortritt, wird es doppelt interessant, einen Blick auf die Geschichte ihrer ersten Bildung im Jahre 1831 zu werfen. Es könnte sich jetzt leicht die damaligen Erscheinungen noch einmal, wenn auch vielleicht mit mancherlei Modifikationen, wiederholen.

Diese Insel hat während ihrer ephemeren Existenz im Jahre 1831 folgenden verschiedenen Namen geführt: Corrao, von dem angeblichen ersten Entdecker; Sothen Island, dem englischen Vice-Admiral Sothen zu Ehren, welcher mehrere neue Schiffe zur Untersuchung der neuen Insel ausgesandt hatte; Merita; Graham's Insel; Julia, in Beziehung auf den Monat, in dem sie dem Meere entfieng; endlich Ferdinandea oder Isola di Ferdinando I., weil die Stelle des Meeres sich im Meere des Königreichs Neapel befindet.

Ihre Geschichte ist, kurz zusammengefaßt, folgende: Die Stelle im Meere liegt beinahe mitten zwischen der Stadt Stiacono auf Sicilien und der vulkanischen Insel Pancrellaria, ungefähr zwei Meilen von beiden Punkten. Vor dem Ereigniß von 1831 war hier das Meer 600 Fuß tief. Schon am 28. Juni 1831 empfand ein Schiff, das über diese Stelle wegsegelte, die Stöße eines Erdbebens, welches auch von demselben Tage an bis zum 2. Juli in Stiacono sehr stark empfunden wurde. Am 8. Juli beobachtete Tricofiti, der Führer einer sicilischen Brigantine, daß an derselben Stelle unter donnerähnlichem Getöse ein Wasserberg, breit wie ein Vintenschiff, bis zu 80 Fuß Höhe aufstieg, etwa zehn Minuten lang in dieser Höhe sich erhielt, darauf zurückfiel und diesen Rauchwolken Platz machte, welche aus dem Meere hervorbrachen und etwa nach einer Viertelstunde von der wieder aufsteigenden Wassermaße verdrängt wurden. Dasselbe sah der Schiffskapitän Corrao am 10. Juli; er schlug die Höhe der Rauchwolken auf 1800 Fuß an. Am 18. Juli aber erdbeebe dieser Kapitän an der Ausbruchsstelle eine kleine, nur 12 Fuß aus dem Meere auftretende Insel mit einem Krater, aus welchem eine ungeheure Dampfwaule aufstieg und Auswürflinge in Menge umherflog. Das Meer war mit schwimmenden Schlacken und todtten Fischen bedeckt, welche bereits am 12. Juli in großer Menge an der Küste Siciliens bei Stiacono angeschwemmt worden waren. Die Erruptionen dauerten fort, und die Insel nahm dadurch allmählich an Umfang und Höhe zu. Der vorwiegende preussische Geologe Hr. Hoffmann naherichte sich der Insel schon am 24. Juli auf eine Viertelstunde und beschrieb ausführlich das Aussehen der Erruptionen und der Insel selbst. Die Berichte von Carlo Gemellaro, Oberste, Swineburne, Arago, Constant Prevost und Wright, die später die Insel theils umschifften, theils besuchten, bestätigen die angeführten Berichte, welche Hoffmann, der auch selbst am 25. Aug. den Versuch der Besteigung noch einmal machte, von den Erscheinungen geliefert hatte. 3. Davo, welcher die Insel gleichfalls besuchte, hat alle Nachrichten darüber bis zum 22. Decbr. zusammengestellt. Am 29. Septbr. fanden Prevost und Arago den Umfang der Insel 2150 pariser Fuß und die größte Höhe derselben 215 par. Fuß. Sie bestätigten, daß sie nur ein Hauswerk von losen Auswürflingen sei, und sahen noch überall aus dem orangegelben Wasser im Innern des Kraters weiße Dämpfe aufsteigen. Der Schreiber dieses ist im Besitze von Proben der sehr leichten vulkanischen Schlacken, welche die Insel zusammengesetzt hatten. Am 28. Decbr. war aber die Insel wieder verschwunden, und nur eine hohe Wasserwaule hing noch zurück. Man glaubt, daß die Insel sich auf einer 600 Fuß tiefen Stelle des Meeresregens gebildet hatte, so ist also damals durch diesen submarinen Ausbruch ein Berg von mehr als 800 Fuß Höhe aufgeschüttet und, weil er durch keine eigentlichen Lavaströme befestigt worden war, von den Wellen wenigstens zum Theil wieder fortgeschwemmt worden. Am 16. Februar 1832 soll, während man gleichzeitig in Stiacono leichte Bewegungen des Bodens verspürte, sich wieder Rauch aus dem Meere erheben haben. Ähnliche Erscheinungen will man auch, nach Bericht von öffentlicher Blätter, zwischen dem 22. und 25. Mai 1832 bemerkt haben.

Wir wollen sehen, was hier Vulkan einmal erwa geboren wird. Gestalten sich wieder nur Aufschüttungen von losen Schlacken zu einer größeren oder kleineren Insel, so werden auch sie wahrscheinlich wieder nach und nach ein Opfer der Wellen werden, und Nationen brauchen sich dann nicht um ihren Loosern und vorübergehenden Besitz zu streiten. Es könnte sich aber auch anders gestalten und ein solches Inselstück entstehen, welches den politischen Werth eines festen Punktes in diesem Theile des mittelländischen Meeres gewänne.

Landwirthschaftliches.

Die Drainage (unterirdische Entwässerung des Bodens durch Thonröhren) gehört zu den bedeutendsten Bodenmeliorationen der neueren Zeit. In England sind seit dem Jahre 1847 aus der Staatskasse 6,800,000 Pfund Sterling (circa 45 Millionen Thaler) zu Darlehen an Grundbesitzer für Drain-Anlagen hergegeben worden. Sir Robert Peel hat dieselben seinen Pächtern in dem berühmten Briefe vom Weihnachtstage vor seinem Tode empfohlen, als das beste Mittel, die Erhöhung der Getreidezölle dem englischen Landwirth entbehrllich zu machen. Auch in unserm Lande erwacht jetzt der Sinn dafür. In der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen des Dekonomie-Rath Sprengel zu Regensburg sind bereits 41 Williams'sche Drainröhren-Maschinen bestellt und 28 Stück davon abgeliefert. Vier Stück dieser Maschinen hat das Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten fertigen lassen und an die landwirthschaftlichen Provinzial-Vereine von Schlesien und Sachsen zur Stationirung bei Ziegelbrennern verliehen. Die meisten Maschinen sind gearbeitet nach dem Muster einer englischen Maschine, welche das Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten vor einigen Jahren aus England kommen ließ. Diese Maschine befindet sich jetzt auf der landwirthschaftlichen höheren Lehranstalt zu Proßlau bei Duppeln; auf der Ziegelfabrik dieser Lehranstalt werden Röhren fabrizirt und theils verkauft, theils zu Drain-Anlagen auf dem Areal des Gutes Proßlau verwendet. Fünf Maschinen hat der Dekonomie-Rath Sprengel in neuerer Zeit anfertigen lassen nach dem Muster der Williams'schen Maschine, welche im vergangenen Winter für die landwirthschaftliche Akademie zu Ebdena aus England bezogen worden ist. Derselbe weicht von dem früheren Exemplar nicht bedeutend ab. Die Kosten der Drainaturen berechnen sich (incl. Röhren und Arbeit) auf e. 10 Thlr. pro Morgen — eine Ausgabe, die sich auf geeigneten Boden reichlich verzinst. Der Rohrertrag des Bodens steigt und die Befellungsstellen vermindern sich. Die Erträge, welche auf kaltdürrigem Boden mit unbedeutendem Untergrunde durch die Drainage erzielt werden, sind Erstaunen erregend. Eine erhebliche

Ausgabe bilden aber die Transportkosten der Röhren. Um die Anlagen billig herstellen zu können, ist es nöthig, daß man die Röhren in der Nähe hat. Es ist daher wünschenswert, daß die Ziegeleibsther, welche gutes Material dazu haben, in allen geeigneten Landstrichen auch Drainsröhren fabriciren. Die Maschinen sind nicht theuer. Der Defonomie-Rath Sprengel liefert das Stück nach dem neuen Eldenaer Muster zu 115 Thlr.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung der IV. Deputation.

am 19. Juli 1851.

- 1) Die unterref. Johanne Bertha Ohme von hier wird in geschlossener Sitzung wegen gewerbmäßiger Unzucht zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.
- 2) Der hiesige Schenkwirth Kaiser hatte sich im Januar d. J. gegen einen an der Moritzburg stehenden Militärposten, der ihm den Eintritt in dieselbe verschwehren wollte, der Worte bedient: „Sie sind ein dummes Kerl und haben mir nichts zu befehlen.“ Er war deshalb unter Anklage gestellt, wurde infolge der stattgehabten Beweisaufnahme für überführt erachtet und zu einer Geldbuße von 10 Thlr., im Unvermögensfalle zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.
- 3) Der Knabe Karl Thiele, gen. Ritter, aus Halberstadt, war im vorigen Monate seinen Eltern entlaufen und hatte sich nach Magdeburg begeben, wo er sich an den Fuhrmann Graf von Baryuth angeschlossen, den er bis Cönnern begleitet. Hier entwendete er demselben von seinem Wagen einen Kober, in dem sich, wie ihm bekannt war, 10 Thlr. und 2 Hemden zum Werthe von 2 Gl. 30 Kr. befanden. Er begab sich damit in ein Kornfeld und wurde von dem Fuhrmann Graf hier betroffen, als er eben damit beschäftigt war, das an dem Kober befindliche Schloß aufzuschlagen. Er wurde zur Haft gebracht und in der heutigen Sitzung wegen großen gemeinen Diebstahls zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.
- 4) Der Fleischermeister Louis Kunz von hier ist angeklagt, am Abend des 7. Mai c. den Kapellan des Pfarrer Schirggebens, in Folge eines Wortwechsels, mit einem starken Gehörde mehrmals derartig über den Kopf geschlagen zu haben, daß dadurch die Befürchtung lebendiger und erheblicher Gesundheitsgefährdung für den Schmidt hervorgerufen wurde. Zwar ist die vollständige Befreiung des Schmidt zur Zeit erfolgt und dieser erklärte im heutigen Termine selbst, daß er dem Kunz verziehen habe, dennoch aber wird Kunz bei der Erheblichkeit der dem Schmidt beigebrachten Belegungen zu viermonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.
- 5) Der Handarbeiter Friedr. Wilhelm Kunze von hier, wegen Bettelns und Vagabondirens bereits vielfach bestraft, trieb sich am 26. Juni c. angekränkt in der Stadt umher und trieb allerlei Unfug. Der Polizei-Sergeant Schmidt 1. vernahm ihm dies, und als er trotz dem sein Kreieren nicht einstellte, wollte ihn der Beamte arretriren. Diesem Vorhaben widerstand sich Kunze thätlich, indem er sich vielfach niederwarf, den Beamten umfaßte und sich an seinen Beinen festklammerte. Kunze wird deshalb wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen einen Aboerordneten der Dreizeit bei Ausübung seines Amtes zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.
- 6) Der Handarbeiter Küster n r ü c k hatte gefänglich einen dem Fuhrmann Feldmann hieselbst gehörigen, in den Gathhof zur Rose hier gelauenen Hahn in dem Hofe daseibst eingesperrt, sich angeeignet und geschlachtet. Er war deshalb wegen Diebstahls an Vieh zu einer Anklage gestellt, wurde aber freigesprochen, da der Gerichtshof annahm, es habe nur eine Besitzergreifung einer herrenlosen Sache, nicht aber eine Entwendung Statt gefunden.
- 7) Die verehel. Caroline Christiane Gesche, geb. Dorenberg von hier, wegen Diebstahls, gewerbmäßiger Unzucht und mehrfacher Polizei-Contraventionen bereits bestraft, wird in geschlossener Sitzung wegen wiederholter gewerbmäßiger Unzucht zu acht Wochen Gefängniß und Detention in einem Arbeitshause bestraft.

Ernte-Berichte.

In der Gegend von Minden (Bericht vom 11. Juli) haben sich in Folge der letzten 14 warmen Tage sämmtliche Feldfrüchte bedeutend verbessert, doch hat sich in Folge des seit Mittwoch den 9. gefallenen starken Regens die hiesige Feldfrucht niedergelegt und es ist fraglich, ob sie sich wieder aufrichten. Die ersten Schnittes ist ungewöhnlich reichlich ausgefallen, auf trocknen Wiesen ist der Ertrag um $\frac{1}{2}$ - $\frac{2}{3}$ größer als im vorigen Jahre, auf nassem dagegen gering; Alee ist niemals schöner und reichlicher gewesen, als jetzt; Rübsaamen ist gänzlich geschnitten und in vielen Gegenden schon eingebracht. Die Qualität ist nach dem verschiedenen Gegenden verschieden, ebenso die Quantität, und während diejenigen, deren Saamen nicht befallen ist, mit dem Ertrage sehr zufrieden sind, klagen die Wenigen über schlechte Schüttung. Aber so viel steht fest, daß im Allgemeinen seit 20 bis 30 Jahren nicht so viel Saat gewachsen ist, ebenso daß er aller Wahrscheinlichkeit nach wenig reich ist, eben weil er im Wasser gewachsen ist, und deshalb ebenso wie bei allen Körnern die Hülsen und wenig Mehl, resp. Del giebt, so daß nach den verschiedenen Jahrgängen 25 bis 31 Pfd. Del aus einem Scheffel kommen können. Weizen hat zur Verführ und vom Roß nicht gelitten. Dagegen er sich auf manchen Feldern gelegt hat, erwartet man doch eine reichere Ernte, obgleich einige Lehren trocken, einige nicht vollkommend sind. Gerste und Hafer stehen wegen der Nässe sehr verfallen. Erbsen, Bohnen, Kirschen und Wicken stehen sehr gut, auch Flachs, der erst in der Blüthe $\frac{1}{4}$ lang ist. Im Ganzen wird die Ernte spät eintreffen.

Danzig, d. 14. Juli. Weizen steht durchgängig gut. Roggen hat sich sehr erholt und die frühere ausgesprochene Befürchtung einer Miskente ist nicht zu erst werden. Erbsen und Gerste werden eine gute Ernte liefern, nur von Hafer, welcher noch sehr zurück ist, dürfte dieselbe spärlich ausfallen. Raps und Kapp versprechen reichlichen Ertrag.

Bekanntmachung.

Das Porto für die mit den Dampfschiffen via Bremen oder sonst mit amerikanischen Dampfschiffen direkt nach dem Continente zu besördernde Korrespondenz zwischen den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika (mit Einschluß von Oregon und Kalifornien) und Deutschland ist, ohne Rücksicht auf den Abendungs- oder Bestimmungs-Ort in den Vereinigten Staaten, bis zum europäischen Eingangshafen auf 20 amerikanische Centes oder $\frac{1}{2}$ Silbergroschen für den einfachen, $\frac{1}{4}$ Loth preuß. schweren Brief herabgesetzt worden. In Folge dessen beträgt das Porto für die auf diesem Wege beförderte Korrespondenz zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika $12\frac{1}{2}$ Sgr. für den einfachen Brief, während sich dasselbe für die Korrespondenz über England auf 16 $\frac{1}{2}$ Sgr. beläuft.

Das Publitum wird hiervon in Kenntniß gesetzt, mit dem Bemerkten, daß die Briefe, für welche die Beförderung über Bremen verlangt wird, auf der Adresse mit der Bezeichnung „via Bremen“ versehen sein müssen.

Berlin, den 17. Juli 1851. General-Post-Amt. Schmücker.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 21. Juli d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Erkenntniß in der Prozeßsache gegen Bettelein.
- 2) Verpachtung des Böhla'schen Kadens unterm Rathhause.
- 3) Erlaß der Miethsteuer für die zur Landwehr einberufenen gewissen Steuerpflichtigen.
- 4) Anlegung eines Zweig-Kanals auf dem Frandensplatze.
- 5) Wahl zweier Deputirten zur Einschätzungs-Kommission.

Bekanntmachungen.

Eingetretene Hindernisse haben den unterzeichneten Vorstand veranlaßt, das zum 3. August d. J. beabsichtigte landwirthschaftliche Fest auszufehen, und wird dies hiermit zur Kenntniß der Herren Mitglieder des Vereins gebracht.

Halle, am 20. Juli 1851.

Der Vorstand des Hallischen landwirthschaftlichen Vereins.
v. Neumann.

Auction.

Donnerstag den 24. d. M. Vormitt. 9 Uhr u. Nachmitt. 2 Uhr ist gr. Ulrichsstr. Nr. 20 Fortsetzung der großen Auction von 91 Paß pyramidenförmigen und breiten langen Mahagoni-, nebst 78 Paß Birken-Fourniren.
Brandt, Auct.-Commiss. u. ger. Exarator.

Das diesjährige Obst im Kirchenbusche zu Doeßel soll Freitag den 25. Julius Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte des Pachtgeldes muß sofort erlegt werden.
Der Kirchenvorstand zu Doeßel.

Serzerole,

einfache und doppelt, empfang in Auswahl
F. W. Korßel, Schmeerstraße.

Mügenshirme,

in Leder, Luch und Wappe, im Ganzen und einzeln empfiehlt
F. W. Korßel.

4000, 2000, 1400, 1000, 500, 300 u. 200 \mathcal{R} sind auszuliefern durch den Sekretair Kleiß, alter Markt Nr. 547.

Auf mehrseitiges Verlangen werde ich am Montag den 21. Juli, bei günstigem Wetter, noch ein Concert im Saale zur Weintraube unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musik-Director Witting und des Herrn Pianisten Apfel geben. Billets à 10 \mathcal{R} sind in der Knapp'schen Buchhandlung, beim Herrn Kaufmann Kising und an der Kasse, für die Herren Studirenden à 5 \mathcal{R} in der Galloria, zu haben. Anfang 6 Uhr.

Henriette von Wittinghoff.

Güter- und Mühlenverkauf.

Ein in Hinterpommern gelegenes, 5800 M. Morgen großes Rittergut, wovon 4500 Morgen unter dem Pflug, mit gutem fleischfähigen Boden, hübschem Wohnhaus, Garten und Wiesen, Brennerei, genügendem Holz und Forst, Fischerei u., 400 \mathcal{R} baaren Einnahmen, soll für 75,000 \mathcal{R} mit 15 - 20,000 \mathcal{R} Anzahlung, wie es geht und steht, mit ganz vorzüglicher Ernte verkauft werden.

Ein ebenfalls dafelbst gelegenes Gut von circa 900 M. Morgen, durchweg Gerstenboden 1. Klasse, hübscher Lage und hübschen Gebäuden, soll sofort, wie es geht und steht, für 25,000 \mathcal{R} mit 8000 \mathcal{R} Anzahlung verkauft werden.

Eine in Westpreußen, nahe an einer Kreisstadt gelegene Mühle mit 4 Mahlgängen, 1 Cylindrer und 1 Graupengang, einer Walk-, Del- und Schneidemühle, mit hinlänglichem Wasser und durchweg guten Gebäuden, wozu 350 M. Morgen guter fleischfähiger Acker, 30 Morgen gute 2schntigige Flußwiesen, 100 M. Forst, hübscher Garten, Fischerei u. gehören, soll sofort für 25,000 \mathcal{R} mit 8000 \mathcal{R} Anzahlung verkauft werden.

Ueber vorstehende Grundstücke, die ich ganz genau kenne, in vorzüglicher Lage und an Uebaliquellen liegen, bin ich beauftragt, nähere

Auskunft zu ertheilen und sehe deswegen gefälligen Anfragen entgegen.

Louis Finger in Halle.

Drei Landgüter,

mit über 300, 180, 90 Morgen sehr gutem Boden und schönen Gebäuden, nahe bei Zuckerrfabriken gelegen, sollen gegen Anzahlung von 10,000 \mathcal{R} , 6000 \mathcal{R} , 4000 \mathcal{R} zu vollen Preisen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt A. Linn in Halle, Lude Nr. 1386.

Gutskäufern,

welche in Schlesien und Ostpreußen sich ankaufen wollen, kann ich äußerst billige Güter zu verschiedenen Preisen sofort nachweisen.
A. Linn, Lude Nr. 1386.

In dem Nitzsche'schen Hause, kleine Ulrichstraße Nr. 1014, sollen Dienstag den 22. Juli Nachmittags 2 Uhr verschiedene Mobilien, als: Fische, Stühle, Sopha's, Bettstellen, 1 Secretair, Pulle mit Regalen, Gemäße, 1 Mehlkasten u. a. Sachen mehr, gegen auf der Stelle zu leistende Zahlung, veractionirt werden.

So eben sind wir in Besitz mehrerer ganz neuen, hier noch nie gesehenen Kleiderstoffe gekommen, und empfehlen solche als überraschend schöne Sachen der gütigen Beachtung eines geehrten Publikums.

Gebr. Gundermann,
Leipziger Straße Nr. 324.

Posamentirer-Werkzeug-Verkauf.

Zwei vor Kurzem neu erbaute Chacatt-Maschinen-Stühle, wovon die erste Maschine mit 400 Platten, zwei bunte Bouquet-Dessains, die zweite mit 200 Blatt, zwei einfarbige Dessains, beide für Schuh-Gürt, nebst allen kleinen Werkzeugen, so dazu erforderlich, einem runden Scheerrahmen nebst Laufer und eine Druckform von Messing, ferner 120 Stück noch nie in Gebrauch genommene Hochkämme mit 120 Eichen, eine Handpresse nebst allem Zubehör, drei Säge Rollen, à Satz 48 Stück, stehen veränderungshalber schleunigst billig bei Unterzeichnetem zu verkaufen.

J. A. Knapp,
Posamentirermeister zu Merseburg.

Louis Jäger, Stockfabrik in Halle,
große Klausstraße Nr. 871,

verfertigt und reparirt Reise-, Spazier- und alle sonstigen Arten von Stöcken und empfiehlt namentlich den Herren Dekonomen fein solid gearbeitetes Fabrikat zu billigsten Preisen.

Auch werden bei mir Regen- und Sonnenschirme reparirt und überzogen.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

Bei **C. S. Neclam sen.** in Leipzig ist erschienen:

Gemeinverständliche Astronomie für gebildete, wenn gleich nicht wissenschaftlich unterrichtete Leser, von **Joh. Aug. Brückner**, Hofr. u. f. w. 2 Bände. 1828. 43 1/2 Bogen Text in gr. 8. und 21 Tafeln in gr. 4., enthaltend erklärende Abbildungen, eine Mondkarte und einzelne Theile des Mondes. Jetzt auf den Preis von 1 \mathcal{R} herabgesetzt.

Es dürften nicht wenig Schriften geben, in welchen die Himmelskunde so verständlich dem Leser vorgeführt wird, als es hier geschieht.

Ein zweiter Dekonomie-Verwalter, welcher seine Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit genügend nachweisen kann, findet zu Widacis eine gute Stelle. Näheres ist mündlich zu erfahren durch Herrn Amtmann Klotz in Halle, auf der Lude.

Grüne Pomeranzen empfiehlt
G. Goldschmidt.

Bekanntmachung.

Hinsichtlich meiner früheren Anzeigen mache ich meine werthen Abnehmer von Kohlensteinen hierdurch aufmerksam, daß der bisherige Verkaufspreis pr. Tausend Stück franco Halle mit 3 \mathcal{R} 10 \mathcal{S} nur bis zum 1. October d. J. gestellt wird; bei spätern Bestellungen tritt eine Preiserhöhung von 10 \mathcal{S} pr. Tausend Stück ein.

Schleittau, d. 18. Juli 1851.

C. W. Beez.

Gasthof-Verkauf.

Meinen in Helbra bei Eisleben an der Chaussee belegenen, in gutem baulichen Zustande befindlichen Gasthof mit Inventarium und 9 Morgen Land, in welchem seit vielen Jahren die Gastwirthschaft nebst Bäckerei schwunghaft betrieben worden ist, beabsichtige ich aus freier Hand, Familienverhältnisse wegen, mit oder auch ohne Acker für 6500 \mathcal{R} zu verkaufen, und kann auf Verlangen die Hälfte der Kaufsumme daran stehen bleiben.

Reelle Käufer wollen sich bei mir selbst melden. Unterhändler werden verbeten.

Helbra bei Eisleben.

Der Gastwirth **W. Böhme.**

Fr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichsstraße Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Naben-Insel.

Montag **Concert** und **Gesellschaftstag**, wozu ergebenst einladet
Wille.

Concert

im **Paradies** Dienstag den 15. Juli. Anfang Abends 7 Uhr.
Wittig.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute der der Mittagsstunde wurde meine liebe Frau von einem muntern Jungen glücklich entbunden.

Halle, den 19. Juli 1851.

L. C. Spieß,
Coll. a. d. Realschule.

Todes-Anzeige.

Am 18. d. M. entriß uns der unerbittliche Tod unsere jüngste Tochter **Liberta**, dies zur Nachricht allen Freunden und Bekannten.

Dieskau. Die trauernden Eltern:
Carl Schaaf nebst Frau.

Marktberichte.

Halle, den 19. Juli.

Weizen 1 \mathcal{S} 15 \mathcal{S} 1/2	— 2 bis 2 \mathcal{S} 2 \mathcal{S} 6 \mathcal{S}
Roggen 1 = 15 =	— 1 = 22 = 6 =
Gerste 1 = 2 =	— 1 = 8 = 9 =
Hafer — 28 =	9 = 1 = 5 =

Halle, den 19. Juli.

Das Geschäft der letzten Woche war in Getreide sehr beschränkt und die Preise gedrückt. Von Weizen wurde einiges zu Markte, jedoch hemmt die fortwährend feuchte Witterung das regere Leben, da die Müller ohne Garantie für trockene Waare sehr zurückhaltend sind. Del fester ohne Abgeber. Von neuem Kummel ist auch bereits einiges gebracht, aber wenig helle und trockene Waare.

Weizen 42—50 \mathcal{S} .	
Roggen 36—40 \mathcal{S} .	
Gerste 27—30 \mathcal{S} .	
Hafer 24—27 \mathcal{S} .	
Rappes 63—66 \mathcal{S} .	
Rübsen 60—63 \mathcal{S} .	
Rübsöl 10 3/4 \mathcal{S} pr. 10 1/2 \mathcal{S} .	
Rohöl 12 1/2 \mathcal{S} .	
Keinöl 12 1/2 \mathcal{S} .	
Kummel 5 1/4—6 1/4 \mathcal{S} .	
Fenchel 8 1/4 \mathcal{S} .	
Stärke 5 1/2—7 1/2 \mathcal{S} .	
Waa 3—3 1/2 \mathcal{S} .	

Queblindurg, den 17. Juli. (Nach Wispen.)

Weizen 38 — 46 \mathcal{S} .	Gerste 33 — 35 \mathcal{S} .
Roggen 40 — 46 \mathcal{S} .	Hafer 28 — 29 \mathcal{S} .
Raffinirtes Rübsöl, der Centner 11 1/2—12 1/2 \mathcal{S} .	
Keinöl der Centner, 12 1/2 \mathcal{S} .	
Rübsöl, der Centner, 11—11 1/2 \mathcal{S} .	

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach **Leipzig** 4 1/4, 7*, 8 1/2 u. Morg., 11 3/4* u. Vorm., 2 1/2, 4 1/2 u. Nachm., 8 u. Abds. } Personengeld: I. Kl. 27 \mathcal{S} ,
Ank. von 6 3/4, 8 3/4 u. Morg., 12 3/4 u. Mitt., 4 1/2, 6 1/2 u. Nachm., 7 3/4, 11 1/4 u. Abds. } II. Kl. 18 \mathcal{S} , III. Kl. 11 \mathcal{S} .

Abg. nach **Magdeburg** 6 3/4, 8 3/4* u. Mg., 12 3/4 u. Mitt., 6 1/4 u. Nachm., 7 3/4* u. (übern. in Götthen), 11 1/2 u. A. } I. Kl. 2 \mathcal{R} 9 \mathcal{S} , II. Kl. }
Ank. von 7* u. (ist in Götthen übern.), 8 1/2 u. Morg., 11 3/4 u. Vorm., 2 1/2 u. Nachm., 8 u. Abds. } I. Kl. 5 \mathcal{R} 16 \mathcal{S} , III. Kl. 29 \mathcal{S} .
Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerbüßen, Wulffen, Gr. Weiffandt, Niemberg u. Gröbers an.

Abg. nach **Berlin** 6 3/4 u. Morgens, 4 1/2** u. Nachmittags. } I. Kl. 5 \mathcal{R} 9 \mathcal{S} , II. Kl. 3 \mathcal{R} 19 \mathcal{S} , III. Kl. 2 \mathcal{R} 21 \mathcal{S} 6 \mathcal{S} .
Ank. von 4 1/4** u. Morgens, 2 1/2 u. Nachmittags. }
Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Götthen die Wagen nicht.

Abg. nach **Erfurt** 5, 9* u. Morg., 2 3/4 u. Nachm., 6 3/4* u. Abds. } I. Kl. 3 \mathcal{R} 25 \mathcal{S} , II. Kl. 2 \mathcal{R} 5 \mathcal{S} , III. Kl. 1 \mathcal{R} 20 \mathcal{S} ,
Ank. von 6 3/4 u. Morg., 11 3/4* u. Vorm., 4 1/6 u. Nachm., 7 3/4* u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 3 \mathcal{R} 25 \mathcal{S} , III. Kl. 2 \mathcal{R} 12 \mathcal{S} .

Abg. nach **Eisenach** 5, 9* u. Mg., 2 3/4 u. Nachm., 6 3/4* u. A. (übern. in Erfurt). } I. Kl. 5 \mathcal{R} 25 \mathcal{S} , II. Kl. 3 \mathcal{R} 9 \mathcal{S} , III. Kl. 2 \mathcal{R} 17 \mathcal{S} ,
Ank. von 11 1/2 u. Vorm., 4 1/6 u. Nachm., 7 3/4* u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 \mathcal{R} 26 \mathcal{S} , III. Kl. 3 \mathcal{R} 20 \mathcal{S} .
Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Gefahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach **Cassel** 5, 9* u. Morg., 6 3/4* u. Abds. (übernachtet in Erfurt). } I. Kl. 8 \mathcal{R} 25 \mathcal{S} , II. Kl. 5 \mathcal{R} 5 \mathcal{S} 6 \mathcal{S} , III. Kl. 3 \mathcal{R} 24 \mathcal{S} .
Ank. von 11 1/2* u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 1/6 u. Nachm. }

Abg. nach **Frankfurt a. M.** 5 u. Morg., 6 3/4* u. Abds. (übernachtet in Erfurt).
Ank. von 11 1/2* u. Vorm., (ist in Eisenach übern.), 4 1/6 u. Nachm.
Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 334.

Halle, Sonntag den 20. Juli
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen zc. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Juli. Die Huldbigungsfeier in den hohenzollernschen Landen ist nunmehr auf den 23. August bestimmt festgesetzt.

Der Ministerpräsidenten den neu erworbenen d. Seydt den Vorfall die Geschäfte des a

Die „Wehrzeit“ in großen Städten, auch Berlin mit de Am 15. August zusammen; sie wir nen Gutachten der gen Gesamtbeschl Rheinstromes von d. 3. zu erwarten

Kassel, d. 1. Gesetz erlassen, du Diener des Civilsta den. Hiernach sie frei, Gefängnißstra verhängen.

Stuttgart, von Berlin und es hat die persönl prinzeffin von Wü öffentliche Zeichen wozu die Einladun gegangen war. A diplomatischen Bez ten des Königs i Frhr. v. Hügel zu wird vom Haag Preussischer Gesan zwar ein nicht gl sandter, also nid werde der König v schen Fürstenthüm für welchen Fall der morgen nach Meran abreisende König von Württemberg früher wieder von dort zurückkehren würde.

Hamburg, d. 17. Juli. Schon seit dem 4. d. M. ist die Unterfuchung in Betreff der Pfingstereignisse zu St. Pauli geschlossen und sämtliche Akten, die ein reiches Convolut ausmachen, sind an den Gesandten Hamburgs beim Bundestage, Herrn Dr. Banks, geschickt worden. Diese Akten dürften die beste Basis für die Prüfung der Beschwerden Hamburgs gegen Oesterreich abgeben und die Mitglieder des Bundestages, wenn dieselben nicht zum Voraus gegen Hamburg eingenommen sind, zu Gunsten unseres Staates stimmen. Zugleich dürfte aber hierdurch der Oesterreichische Bericht, der von dem Chef des Oesterreichischen Generalstabes, dem Obristen Hönigstein abgefaßt ist, sehr an Glaubwürdigkeit verlieren.

Altona, d. 17. Juli. Das Dänische Cabinet ist also so zu Stande gekommen, wie die Dänischen Blätter vom Sonntag schon mitgetheilt haben, nur daß Obrist Sibiger, wegen der Krankheit des

Generals Flensburg, einstweilen das Kriegsministerium übernommen hat. Das dieses Ministerium in seinen jetzigen Bestandtheilen Nichts als ein Uebergangs-Ministerium ist, erkennt Jeder in Kopenhagen. Von beiden Parteien, sowohl von den Männern des Gesamtstaats als von den Eiderbänen sind Concessionen gemacht worden, die beide heile später zu modificiren gedenken. Es dürften aber die Eiderbänen sich stark verrechnet haben; denn bei der jetzigen Lage der politischen Verhältnisse in Europa ist es keinem Zweifel unterworfen, daß die Gesamtstaatsmänner, die mehr der conservativen Richtung gehören, endlich Sieger bleiben und Madvig und Genossen zum Austritt zwingen werden. Der König ist so wenig wie die Bevölkerung mit dem gegenwärtigen Cabinet ganz zufrieden.

Altona, d. 17. Juli. Das Departement der Finanzen hat den Magistraten von Rendsburg, Altona, Wandsbeck, Elmshorn und Pinneberg aufgegeben, der obersten Civil-Behörde nachzuweisen, auf welche Weise der Zuschuß zu den, von der österreichischen Regierung fixirten Verpflegungsgeldern bis zur Höhe von 9 Schillingen täglich aus den Ortskassen gedeckt werden kann, da die Kasse des Finanzdepartements erschöpft ist.

Die Notabeln-Versammlung zu Flensburg wird sicheren Nachrichten zufolge schon in dieser Woche ihre Beratungen schließen. Die von Flensburg nach Kopenhagen abgegangene Deputation, welche um die Beibehaltung des Ministers v. Eillich für Schleswig den König anzufragen sollte, ist von letzterem sehr huldvoll empfangen und sogar zur königlichen Tafel geladen worden, hat aber aus ihre Bitte den Bescheid erhalten, daß die einmal getroffene Bestimmung nicht mehr abgeändert werden kann. Wie man vernimmt, wird der künftige Minister für Schleswig, Herr von Bardenheer, für die Folge nicht in Flensburg, sondern in Schleswig sein Domizil nehmen.

Kiel, d. 17. Juli. Da die dänischen Mitglieder der in Rendsburg tagenden Grenzregulirungscommission mit ihren Arbeiten im Rückstand sind, so hat sich das hollsteinische Mitglied der Commission, Professor Ravit, vorläufig hierher begeben. Auch Herr A. v. Warnstadt ist hierher zurückgekehrt, nachdem er nicht nur das von den Dänen eingereichte schriftliche Exposé einer gründlichen Widerlegung unterzogen, sondern über die ganze Angelegenheit eine Denkschrift ausgearbeitet, und alle in Betracht kommenden Dokumente und Materialien gesammelt den deutschen Commissairen übergeben hat. Wie zahlreich letztere sind, ergibt die über dieselben angefertigte Designation, die, wie wir vernehmen, 125 Folioseiten füllen soll. Die Unterhandlungen sollen besonders dadurch an Schwierigkeit gewinnen, daß die dänischen Unterhändler zwar bis in das 9. Jahrhundert zurückgehen, trotz dieser anscheinenden Gründlichkeit aber kein unbeschränktes historisches Faktum als solches anerkennen. Die Commission wird daher noch längere Zeit zusammenbleiben müssen. Herr v. Warnstadt wird nicht wieder nach Rendsburg gehen, sondern sich nach Marienbad begeben und demnächst eine weitere Reise unternehmen. Wenn aber auch Professor Ravit allein zurückbleibt, so wird sich die Angelegenheit doch in völlig zuverlässigen Händen befinden.

Italien.

Rom, d. 10. Juli. Der Leichnam der Prinzessin Kätia Bonaparte, Mutter des Kaisers Napoleon, und jener des Cardinals Fesch, ihres Bruders, wurden aus den Gräbern von Corneto nach

